Festschrift Eugen Bircher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **19 (1953)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-363506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ahmenswert und begeisternd zugleich ist. Der Leser, der an den Bestrebungen zum Bevölkerungsschutz im Kriege mitwirkt, wird sich besonders für die Hinweise auf die Verletzung schweizerischen Gebiets durch ausländische Flugzeuge und die Flüchtlingsprobleme interessieren. Die neu zur Armee gestossenen Angehörigen der Luftschutztruppen können sich in dieser Biographie zum eigenen Vorteil darüber anleiten lassen, wie General Guisan in schwerster Zeit den Kampf bis zum Letzten praktisch darstellte. Grosse Bedeutung misst der Autor gerechterweise auch dem Wirken der vom General geschaffenen und andauernd unterstützten Sektion Heer und Haus bei. Und welchen besseren Ausklang könnte man sich denken als die Sorge um die Förderung des Familiensinns als Urzelle der Gemeinschaft, ausgehend von dem rüstig und mutig seinem 80. Lebensjahr entgegen schreitenden höchsten militärischen Zeitgenossen der schweizerischen Gegenwart? Alles in allem stellt die Biographie eine treffende Charakterisierung seiner Persönlichkeit und unserer Armee dar, womit sie dauernde Werte in sich schliesst, deren Beherzigung jedem vorwärts strebenden Menschen nur empfohlen werden kann. *a.*

Der Weg in die Technik

Wer hat sich nicht auf irgendeine Art mit technischen Dingen, d. h. der Nutzanwendung von natürlichen Gegebenheiten für das tägliche Leben, zu befassen? Ist es nicht geradezu der Weg in die Technik, den die Menschheit heutzutage beschreitet? Das mögen etwa die Fragen gewesen sein, welche den erfahrenen Ingenieur und Schriftsteller *Werner Reist* dazu bewogen haben, auch eine wohl abgemessene Verlagstätigkeit zu entwickeln. Wie jedermann weiss, kann sich die Technik sowohl zum Segen als auch zum Fluch entwickeln, je nachdem wie der Mensch sie handhabt. Die Publikationen des *Verlages «Mensch und Arbeit»* in Zürich gehen von dieser Tatsache aus. Sie unternehmen also nicht etwa das offensichtlich Zwecklose, vor den Kehrseiten technischer Leistungsfähigkeit zu kapitulieren oder gleichsam gegen den Strom zu schwimmen. Es geht ihnen vielmehr darum, die Naturkräfte dem Menschen in vernünftiger Weise dienstbar zu machen, so wie der Geist den Körper beherrschen soll und nicht umgekehrt.

Das vom Verleger unter Mitarbeit prominenter Fachleute selber gestaltete und mit einem tiefgründigen eigenen Aufsatz eingeleitete Buch «Der Weg in die Technik» geht vom aufrichtigen Bekenntnis zu diesen Grundsätzen aus und stellt mit seinen von ethischer Ueberzeugung getragenen Berufsbildern aus der Praxis einen ausgezeichneten Führer in verschiedene Wirtschaftszweige dar. Eine Reihe weiterer Publikationen steht diesem Werk zur Seite. So das frische und optimistische Buch vom Mechaniker, von *Erwin Heimann* aus eigener Anschauung gestaltet, und die unter dem Titel «So geht es leichter» von *Peter Brechtbühl* herausgearbeiteten praktischen Winke für den beruflichen Alltag. Ihnen zur Seite steht ein vielseitiger, von *Ernst Schürch* betreuter Sammelband, der Arbeit und Leben der Schweiz, von der Warte ihres politischen Sonderfalls und wirtschaftlichen Wunders, in ihren Zusammenhängen so darstellt, dass in- und ausländische Leser daran Gewinn und Genuss zugleich finden.

Weshalb berichten wir gerade hier so ausführlich darüber? Die Antwort kann nicht zweifelhaft sein und nicht angezweifelt werden: Wer sich mit Vorbereitungen zum Schutz der Bevölkerung im Kriegs- und Katastrophenfall zu befassen hat und sich auch ernsthaft darum bemüht, kommt nicht darum herum, sich mit dem Sinn technischer Errungenschaften innerlich auseinanderzusetzen. Ueberdies können wir dem mutigen Verleger Werner Reist nur beistimmen, wenn er feststellt, dass wir am Beginn einer Zeit stehen, zu der *das Verhältnis von Mensch zu Mensch* in jeder Unternehmung und Organisation viel mehr Bedeutung erhält als alles andere. Diese Beziehungen sind um so weniger selbstverständlich, je mehr sie in das Gebiet der Disziplin eindringen und das Verhältnis zwischen Leiter und Mitarbeiter auf allen Stufen betreffen. Es ist deshalb nötig, diese Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, gleichgültig, ob es sich um Luftschutzorganisationen oder industrielle und gewerbliche Betriebe handelt. Das gilt sowohl für die immer verbesserungsfähigen Ausbildungsmethoden jeder Truppe als besonders auch für den im Neuaufbau befindlichen zivilen Luftschutz. Die vorstehend besprochenen und weitere Publikationen des Verlages «Mensch und Arbeit» vermitteln dazu eine vorzügliche Hilfe. *a.*

Festschrift Eugen Bircher

Wer sich in der Gedenkliteratur für prominente Persönlichkeiten etwas auskennt und daher unwillkürlich zu Vergleichen neigt, weiss um die Gefahren, welche noch so wohlmeinende Publikationen dieser Art an die Grenze des Erhabenen führen können. Hier aber dürfen wir den Schluss vorweg nehmen: die «Festschrift Eugen Bircher», wie sich das von Freunden, Kameraden und Mitarbeitern gebotene *Gemeinschaftswerk* schlicht nennt, ist etwas Besonderes, das hält, was es unausgesprochen verspricht. Es zeigt den angesehenen Jubilaren in seiner menschlichen Grösse und Bescheidenheit inmitten eines Generationenkranzes anerkannter Könner aus verschiedenen Wissengebieten.

Die Wissenschaft ist es ja auch, die Dr. Bircher in einer Art am Herzen liegt, die sie zur Volksverbundenheit und zum Nutzen aller bestimmt. Der berühmte Chirurg, der markante Heerführer und der wachsame Politiker sind die Tragsäulen

seines Wissens, die von Charaktereigenschaften beherrscht werden, die man heutzutage so sehr vermisst und von labilen Trapezkünstlern des Lebens um so lieber entbehrt oder gar gefürchtet werden. Für verantwortungsbewusste *Kader des zivilen und militärischen Luftschutzes* bietet das Buch eine wertvolle Fundgrube fachlicher Erkenntnisse, die von der Bedeutung staatsbürgerlicher Gesinnung bis zu praktisch richtigem Handeln gegenüber der Atombombengefahr reichen.

Der geschmackvoll ausgeführte Leinenband, in dem sich bei 25 Autoren mit ihren Beiträgen zusammengefunden haben, verdient weitere Verbreitung zum eigenen Nutzen jedes Lesers. Die beigegebene Liste der weit über tausend Gratulanten führt in Kreise aus so vielen Berufsgruppen, dass sich auch jenen, welche den *Jubilar* lediglich dem Namen nach kennen, über gemeinsame Bekanntschaften zwangsläufig engere Beziehungen zu ihm eröffnen. Diese Verbundenheit ist es auch, die den bewährten und verdienten Kämpen Eugen Bircher am meisten freuen darf und soll. a.

Schweizerische Zivilverteidigung

Kanton Bern

Die Idee der Zivilverteidigung, welche die Forderung verwirklichen will, dass dem totalen Krieg auch eine totale Bereitschaft zu Schutz und Abwehr gegenübergestellt werden muss, greift um sich. Diesmal sind jedenfalls die Berner nicht die letzten, welche den Ruf zur Schaffung eines *Schweizerischen Bundes für Zivilverteidigung* vernommen haben und durch die Gründung einer kantonalen Sektion die Grundlage für die schweizerische Dachorganisation wirksam verbreitern wollen.

In zwei Sitzungen (am 7. und 27. Februar 1953) haben sich Vertreter der kantonalen und Gemeindebehörden mit Abgeordneten der Frauenorganisationen, militärischen, Feuerwehr- und Samaritervereine usw. zusammengetan, um die nötigen Schritte einzuleiten. Der Ruf zur Mitarbeit ergeht besonders an das bereits ausgebildete höhere Personal der künftigen *Hauswehren,* das mit dem Publikum am meisten in Berührung kommt. Denn die Hauptaufgabe des Bundes für Zivilverteidigung besteht darin, die Bevölkerung über die Gefahren des Luftkrieges aufzuklären und sie zur Selbsteinsicht zu erziehen, damit die dagegen nötigen Massnahmen rechtzeitig ergriffen werden.

Die Gründung örtlicher Sektionen, womit die Bundesstadt den Anfang gemacht hat, ist im Gange. Die Leitung des vorläufigen Arbeitsausschusses des Kantonal-bernischen Bundes für Zivilverteidigung liegt in den Händen von Direktor *W. Diethelm,* Wabern. Das Bestreben der Initianten geht dahin, alle gleichgerichteten Kräfte zusammenzufassen, um durch gemeinsame Arbeit dem Volksganzen zu dienen. a.

Kanton Solothurn

Eingeladen durch die Militärdirektion des Kantons Solothurn und geleitet von Regierungsrat Dr. Max *Obrecht,* tagte in Olten am 28. Februar 1953 eine hundertköpfige Versammlung von Männern und Frauen aus allen massgebenden politischen Parteien, Berufsverbänden und sozialen Institutionen mit Vertretern der Gemeindebehörden, um die Vorkehren zum Schutze der Bevölkerung im Kriegsfalle zu besprechen.

Oberstbrigadier *Münch,* Chef der Abteilung für Luftschutz des Eidg. Militärdepartementes, legte in einem aufschlussreichen und packenden Referat dar, welchen Gefahren die an ihren Wohn- und Arbeitsstätten verbleibenden Angehörigen der in den Kampf ziehenden Wehrmänner ausgesetzt sind. Je besser sich die Armee durch ihre traditionelle Bereitschaft, Ausrüstung und Ausbildung gegenüber einem Gegner Respekt zu verschaffen versteht, desto mehr sucht dieser durch rücksichtslose Bombardemente gegen die Zivilbevölkerung den Widerstandsgeist zu treffen. Ein Entweichen vermag im allgemeinen keine Rettung zu bringen, weil die rasche Annäherung der Flugzeuge dazu keine Möglichkeit mehr lässt und die Aufnahmefähigkeit des Landes sehr begrenzt ist. Ausserdem würde dadurch dem Angreifer Vorschub geleistet, der sein Ziel gerade in einer solchen Desorganisation des Lebens erblickt, welche zu unheilvoller Panik und kräfteverzehrendem Flüchtlingsdasein führt. Aus mannigfachen Kriegserfahrungen hat es sich als das zweckmässigste erwiesen, zunächst Schutz in Kellern zu suchen und hierauf die Brände und anderen Schäden in ihrem Entstehungsstadium zu bekämpfen, bevor sie sich zu einer Grosskatastrophe auszuweiten vermögen. Deshalb sind auch ein richtiges Verhalten des einzelnen und zivile Schutzorganisationen der Gemeinden die Voraussetzung eines erfolgreichen Einsatzes der neuen Luftschutztruppen der Armee, welche nur in den schwersten Fällen ergänzende Hilfe zu bringen vermögen.

Weil die dazu nötigen Vorkehrungen nur durch die *Selbsteinsicht* der Bevölkerung herbeigeführt werden können und einer langen Zeit bedürfen, soll nun auch im Kanton Solothurn die *Aufklärung* darüber eingeleitet werden. Zu diesem Zwecke wird die baldmöglichste Gründung eines Solothurnischen Bundes für Zivilverteidigung vorbereitet. Die Versammlung bekannte sich nach lebhafter Aussprache einhellig zu diesem Vorgehen, womit sich ein Arbeitsausschuss noch näher befassen wird. a.

Kanton Aargau

Offenbar angeregt vom Beispiel des Kantons Solothurn, fand am 22. Juni 1953 im benachbarten Kanton Aargau eine ähnliche Zusammenkunft statt. Sie wurde